

Handgemachte Musik von Rock'n'Roll bis Metal: „Outlaw Weekend“ in Meura

Eine Premiere gibt es am Sonnabend, 23. April, in Meura: Auf der Festwiese, wo sonst die Kirmes steigt, wird zum „Outlaw Weekend“ eingeladen.

Der Name klinge einfach viel cooler als etwa „Rock in Meura“ oder „Rock auf der Wiese“, meint Robert Hofmann. Der 34-jährige Industriemeister arrangiert zusammen mit dem Feinwerkmechaniker Chris Gräfe (21), dem Elektriker Marcel Ott (25) und dem Koch Jan Skodowski (30) das kleine Festival mit dem ungewöhnlichen Titel. Der Titel sei „auf musikalischer Ebene gedacht“, sagt Chris. Es sei eben kein „Gesetz“ (Outlaw = Gesetzloser), dass hier nur Rockbands spielen.

Rock'n'Roll trifft Country, Deutschrock und Metal

Der Musik-Mix ist schon ein Experiment. So trifft Rock'n'Roll Country und Deutschrock Metal. Angesichts dieser bunten Mischung – alles handgemachte Musik – soll die Veranstaltung auch nicht nur für die Jugend sein, wobei die härteren Töne im Tages- und vor allem Abendverlauf zunehmen werden.

Den Anfang bestreitet an dem Samstag die Meuraer Truppe „Dice 13“, die es seit rund fünf Jahren gibt, mit Rock'n'Roll und Country ihr Publikum auf eine Zeitreise zurück in die 50-er und 60-er Jahre nimmt und in der Robert selbst mitspielt. Es folgt die Band „Saitenwechsel“. Die Ober- und Unterweißbacher, die sich zuvor „Fallwechsel“ nannten, haben sich nach Robert Hofmanns Auskunft auf Deutschrock der 80-er Jahre, dabei vor allem auch auf Lieder aus dem Osten, spezialisiert.

„Bläck Village“ aus der Nähe von Kronach gastierte schon zweimal bei kleineren Veranstaltungen in Meura, bietet Country und Rock. Die „Haselnusser“ aus Schmiedefeld hingegen versprechen eine „etwas härtere Gangart“ bei Musik von ZZ Top, Metallica oder AC/DC.

Und dann geht es zum krönenden Abschluss mit „Without Words“, 2003 in Königsee gegründet und etwa auch schon in England auf Tour gewesen, in die Nacht. Die Stilrichtung der Gruppe sei „irgendwo zwischen Metalcore und Melodic Death Metal einzuordnen“, heißt es.

Die vier Festival-Organisatoren machen alle selbst Musik, sind gern Festival-Gäste und wollen nun einmal in die Gastgeberrolle schlüpfen. Viele Helfer haben sie dabei vor allem aus dem Meuraer Kirmesverein, die zum Beispiel den Ausschank übernehmen. Das Quartett freut sich über tatkräftiges Zupacken beim Aufbau der überdachten Bühne und der Technik sowie über die Unterstützung von Sponsoren, allen voran ein einheimischer Brennstoffhandel.

Es gebe auch ein Zelt zum Unterstellen für das Publikum, kündigt Chris Gräfe an, der – wie seine Mitstreiter – aber natürlich darauf hofft, dass die Schlechtwettervariante nicht benötigt wird. „Wir wollen das kulturelle Leben auf dem Land bereichern“, sagt er. Meura selbst stehe zwar gar nicht so schlecht in dieser Beziehung da, aber in den Dörfern ringsum sei kaum mehr etwas los